

und mehr wirklich dekorative Arbeiten und Originalität in der Ausschmückung des Hauses verlangt, wird den Künstlern und Kunsthandwerkern neue Anregung geboten. Die Guild of Handicraft, deren Entwicklung häufig in den Spalten dieser Zeitschrift besprochen worden ist, hat eine Dekorationsmode festgesetzt, welche eine ganze Schar von Nachahmern gefunden hat, wie es denn bei jedem erfolgreichen Unternehmen unausbleiblich ist. Die englische „neue Kunst“ ist jedoch grundverschieden von jener, welche in Paris, in Wien und in Moskau sich eingebürgert hat. Vallgren, der finnische Bildhauer, der durch die Umstände bewogen wurde, sein Zelt in Paris aufzuschlagen, hat einen höchst wichtigen Einfluss auf die Revolution ausgeübt, welche in der dekorativen Kunst des Festlandes und in der Anwendung des menschlichen Körpers für dekorative Entwürfe stattgefunden hat. Der fähigste seiner Schüler ist Gurschner, dessen Name dem Wiener Publikum so geläufig geworden ist. In England ist es in der Tat äusserst selten, dass man phantastische Körperformen in der Dekoration von Gebrauchsgegenständen findet. Miss Rope hat viel Figurales für den bekannten Architekten Mr. Arnold Mitchell ausgeführt, besonders für Kaminstücke, Decken und Wandpaneels, nebst einigen reizenden Entwürfen für Bronze- oder Zingguss für Türbeschläge, Briefkasten und elektrische Beleuchtungskörper. Derartige künstlerische Zutaten geben jedem Hause eine wunderbare Vornehmheit und bezeugen sofort, dass der Eigentümer ein Mann von künstlerischem Sinn und Geschmack ist.

Nach meiner Ansicht bietet ein Torklopfer jedwede Möglichkeit für künstlerische Konstruktion und man erinnert sich mit Vergnügen der schönen Torklopfer aus Bronze, Kupfer oder Messing, welche noch heute manchen italienischen Palast aus dem XVI. Jahrhundert schmücken. Und trotzdem sieht man an neun Zehnteln der Londoner Häuser moderne Torklopfer von hässlicher und schablonenmässiger Form. In den oft wiederholten „Arts and Crafts“-Ausstellungen, welche man bei aller Unvollkommenheit als einen Schritt in der guten Richtung willkommen heissen muss — nämlich zur Verdammung der geistlosen Produkte mechanischer, von Geschäftshäusern beschäftigter Arbeiter — hat merkwürdigerweise gerade der Torklopfer eine sehr vernachlässigte Rolle gespielt.

Frisch von einer Besuchsrunde solcher Ausstellungen kommt man zur Ansicht, dass das lobenswerte Streben nach der Verkörperung idealen Aussehens der Einrichtung und Dekoration eines Hauses den Künstler häufig zur Entwicklung der wildesten Exzentrizitäten geführt hat, und wir alle wissen, dass es viele Künstler gibt, in deren Geiste Exzentrizität und Kunst gleichbedeutend ist und die augenscheinlich der Ansicht sind, dass ein Gegenstand, um schön zu sein, vor allen Dingen Interesse durch eine auffallende Neuerung in Form oder Farbe erregen muss. Angesichts so vieles Falschen, Affektierten und Sinnlosen in der zeitgenössischen dekorativen Kunst wendet man sich manchmal mit einem Gefühl von Erleichterung